



Fußball und Nachhaltigkeit

 Aktivitäten und über 100 Aktionsbeispiele aus der Praxis



Baden-Württemberg

Fußball und Nachhaltigkeit

 Aktivitäten und über 100 Aktionsbeispiele aus der Praxis

BEARBEITUNG	LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg Postfach 100163, 76231 Karlsruhe
HERAUSGEBER	Referat 21 – Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung Gerd Oelsner, Tino Werner; Nachhaltigkeitsbüro
BEZUG	Download unter http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/231737
STAND	März 2014

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Zustimmung der LUBW unter Quellenangabe und Überlassung von Belegexemplaren gestattet.



Vorwort

Fußball ist ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft. Er bringt als gemeinsames Erlebnis die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Er kann dadurch einen maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung und Entwicklung unseres Zusammenlebens ausüben.

Damit kann er das unterstützen, was als „nachhaltige Entwicklung“ unsere Gesellschaft zukunftsfähig machen soll. Denn neben einer starken sozialen Gemeinschaft sind eine intakte Umwelt und solide Wirtschaftsstrukturen die weiteren Dimensionen von Nachhaltigkeit.

Dies sind auch die Ziele der **Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg**, die unter anderem ein Aktionsprogramm „Nachhaltigkeit und Sport“ mit entsprechenden Aktivitäten gestartet hat. Weitere Infos dazu finden sich unter <http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/>

Auch im Rahmen der Nachhaltigkeitstage 2014 soll dies landesweit am 11. und 12. Juli 2014 mit vielen örtlichen Aktionen umgesetzt werden. Aktivitäten zum Thema Sport und Nachhaltigkeit erhalten dabei den auf der Titelseite abgebildeten nachhaltigen Landesball, der hier auf Seite 17 näher beschrieben wird.

Dazu enthält diese Materialie viele Anregungen und Beispiele. DFB und die Bundesliga haben sich hier schon auf den Weg gemacht. Ihre und weitere Aktivitäten werden im Folgenden beschrieben.

Vor allem finden sich aber **über 100 konkrete Beispiele aus der Praxis für Vereine**. Sie zeigen, wie wir alle Nachhaltigkeit im Fußball umsetzen können und damit vor allem im sozialen und im ökologischen Bereich auch mit kleinen Schritten zur Nachhaltigkeit beitragen.

Auch zur Unterstützung dieser Aktivitäten wurde bei der LUBW das **Nachhaltigkeitsbüro** eingerichtet, das gerne weiterhilft: Tel.0721/5600-1406, nachhaltigkeitsbuero@lubw.bwl.de, <http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de> (> Nachhaltigkeit).

Für die Arbeit kann auch dieser Lesetipp hilfreich sein. Inzwischen erscheint im Mai 2014 auch im Klartext-Verlag für ca. 13 Euro das erste Buch zum Thema mit dem Titel „Nachhaltiges Fußball-Sammelsurium“, das Informationen zum Thema Fußball und Nachhaltigkeit mit unterhaltenden Fakten, Zahlen und Zitaten verbinden will.

Kein Fußball ohne Menschenrechte!

Die unmenschlichen Arbeitsbedingungen und Zustände beim Bau der Stadien für die Fußball-WM in Katar haben breite Proteste ausgelöst. Der Deutsche Fußball-Bund DFB und der Deutsche Gewerkschaftsbund haben gemeinsam Aktivitäten zur Einhaltung der Arbeitnehmerrechte gestartet. Dabei wird vom DGB auf die Kampagne „Neu abstimmen! Keine WM ohne Arbeitnehmerrechte!“ hingewiesen, an der sich jede/r im Internet beteiligen kann: <http://www.rerunthevote.org/?lang=de>.

VORWORT 3

1	FUßBALL UND NACHHALTIGKEIT: UMFASSENDE AKTIVITÄTEN	5
1.1	DFB: Fußball auf dem Weg zur Nachhaltigkeit	5
1.2	Drei Bundesligavereine als Trendsetter	6
1.3	Was Vereine tun können	7
2	DIE SOZIALE UND GESELLSCHAFTLICHE DIMENSION: FÜR INTEGRATION UND TOLERANZ	8
2.1	„Integration fängt bei mir an“	8
2.2	Was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball?	8
2.3	Der Verein „Blau weiß statt braun“ in Karlsruhe und das Fanprojekt Mannheim	9
2.4	„Mit Fußball in die Mitte der Gesellschaft“ – Blindenfußball & MTV Stuttgart 1843	9
2.5	Fußball kennt keine Behinderung	10
2.6	Übersicht: Die Aktivitäten der Bundeligisten	11
2.7	Was Vereine tun können	13
3	DIE WIRTSCHAFTLICHE DIMENSION: FUßBÄLLE AUS FAIREM HANDEL	17
3.1	Fair Play-Fair pay: Fußbälle aus fairem Handel	17
3.2	Was Vereine tun können: Kick fair!	18
4	DIE ÖKOLOGISCHE DIMENSION: UMWELT- UND KLIMASCHUTZ	20
4.1	Green Goal: Frauenfußball-WM 2011 als Anstoß für weitere Aktivitäten	20
4.2	Der Bundesliga-Umwelt-Report: Die ökologischen Aktivitäten der Clubs	20
4.3	Übersicht: Die Aktivitäten der Bundeligisten	21
4.4	DFB-Umweltcup: SG Sonnenhof-Großaspach und 1. FC Heidenheim als Umweltmeister	23
4.5	Was Vereine tun können: Der Ideenkatalog des DFB	23

1 Fußball und Nachhaltigkeit: Umfassende Aktivitäten

1.1 DFB: FUßBALL AUF DEM WEG ZUR NACHHALTIGKEIT

Schon 2010 hatte der DFB in einer Broschüre mit diesem Titel die soziale und gesellschaftliche Verantwortung des organisierten Fußballs beschrieben. Die dort genannten vier Schwerpunkte wurden inzwischen in die **DFB-Satzung** aufgenommen:

1. Die nachhaltige Organisation des Spielbetriebes, z. B. Förderung im Jugendbereich.
2. Die Vermittlung von Werten für das faire Miteinander wie Toleranz oder Gewaltprävention.
3. Die Unterstützung gesellschaftlicher Themen wie Integration oder Umweltschutz.
4. Die Förderung humanitärer oder karitativer Maßnahmen z. B. für sozial Bedürftige.

Inzwischen wurde eine Nachhaltigkeitsbeauftragte ernannt, eine Experten-Kommission zur Nachhaltigkeit gebildet und 2013 ein über 100 Seiten umfassender **Nachhaltigkeitsbericht „Fußball ist Zukunft“** vorgelegt. Dieser beschreibt anschaulich und mit vielen Beispielen zu diesen vier Schwerpunkten, was Nachhaltigkeit im und durch den Fußball bedeutet.

Als kleine Auswahl unsere **DFB-Elf für Nachhaltigkeit:**

1. Der Profifußball fördert jährlich 300 gesellschaftliche Projekte und unterstützt damit rund 800.000 Menschen mit 20 Mio. Euro.
2. Bundesweit arbeiten 52 sozialpädagogische Fan-Projekte gegen Gewalt und Diskriminierung.
3. 1,7 Mio. Ehrenamtliche sind im Fußball aktiv, werden dafür qualifiziert und belohnt wie durch den „DFB-Ehrenamtspreis“.
4. „Fair ist mehr“ würdigt positive Beispiele für Fairness, seit 1996 werden Spieler, Trainer, Schiedsrichter und Betreuer jährlich mit der „Fair-Play-Medaille“ ausgezeichnet.
5. Im Fußball ist für jede Form von Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus kein Platz: dieses Engagement würdigt seit 2006 der „Julius-Hirsch-Preis“, benannt nach dem 1943 im Konzentrationslager Auschwitz ermordeten Nationalspieler vom Karlsruher FV.
6. Integration wird vielfach gefördert, z. B. durch das „Praxishandbuch Integration“, einen Integrationspreis oder das Projekt „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“.
7. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten findet jährlich eine Spielrunde für blinde und sehbehinderte Menschen statt, mehrfacher Meister ist der MTV Stuttgart 1843.
8. Menschen mit Behinderungen nehmen am Fußball teil und kommen „Barrierefrei ins Stadion“.
9. Beim DFB-Umweltcup mit 400 Teilnehmern wird der SC Großaspach „Erster Deutscher Umweltmeister“.
10. Der erstmals erschienene „Bundesliga-Umwelt-Report“ zeigt, was die Clubs für den Klima- und Umweltschutz leisten, z. B. 5,5 Millionen Kilowattstunden Solarstrom.
11. Die Stiftungen von DFL und DFB fördern weltweit soziale Projekte: Resozialisierung in Deutschland, ein Kinderheim in Mexico oder ein Kinderkrankenhaus in der Ukraine.

Der äußerst lesenswerte und anschaulich gestaltete Bericht findet sich wie die anderen Informationen zu den Nachhaltigkeitsaktivitäten des DFB als Download unter: <http://www.dfb.de/> > Nachhaltigkeit

1.2 DREI BUNDESLIGAVEREINE ALS TRENDSETTER

Ein Vorreiter für Nachhaltigkeit: Der SC Freiburg

Schon 1995 montierte der SC Freiburg eine Photovoltaikanlage auf sein Stadionsdach, angeregt vom damaligen Trainer Volker Finke. Diese wurde beständig ausgebaut und mit dem Projekt „Regiosonne“ eine gemeinsame Aktion mit den Fans gestartet, wobei sich rund 200 Fans als Kommanditisten beteiligten. Das satte Ergebnis: ein Megawatt Sonnenstrom. Ferner beteiligte sich der SC Freiburg am „ECOfit“-Förderprogramm des Landes, bei dem Unternehmen Energiesparmaßnahmen umsetzen. Das ökologische Engagement wird ständig weiterentwickelt und z. B. auch die Flutlichtanlage so optimiert, dass pro Spiel 2 Tonnen CO₂ eingespart werden. Im Rahmen der Kampagne „Energiewende für alle“ soll langfristig eine CO₂-Neutralstellung des Stadions erreicht werden. Doch auch sozial setzt der SC Zeichen: Unter dem Label „Fair ways – Wir übernehmen Verantwortung“ werden 11 Partner versammelt, die sich gemeinsam für Nachhaltigkeit engagieren. Gefördert werden Projekte aus dem Bereich Bildung oder Ökologie.

<https://www.scfreiburg.com/verein/nachhaltigkeit>

Ein ausgezeichneter Nachhaltigkeitsverein: Der VfL Wolfsburg

Als erster Bundesligist hat der VfL 2010 eine eigene Stabsstelle für gesellschaftliches Engagement, die sogenannte Corporate Social Responsibility (CSR), eingerichtet. Das mit dreieinhalb Stellen besetzte Team koordiniert und kommuniziert die gemeinnützigen Aktivitäten des Vereins und sorgt für einen umweltschonenden Ressourcenverbrauch. Es konzipiert Projekte unter dem Motto „Gemeinsam bewegen“ für nachhaltige Impulse in den Bereichen Bildung, Integration, Gesundheit und Umwelt. Der VfL hat Anfang 2013 einen geprüften Nachhaltigkeitsbericht vorgestellt. Er wurde 2013 mit dem Nachhaltigkeitspreis „Zeitzeichen N“ ausgezeichnet. Eine kleine Auswahl der Aktivitäten: Es gibt Umweltschulungen, Verein und Stadion beziehen zu 100 % Öko-Strom, man fördert Recycling-Papier, im Stadion gibt es Mehrwegbecher, die Eintrittskarte gilt als Kombi-Ticket für den ÖPNV, der Verein hat einen Behindertensprecher, das Stadion ist barrierefrei, der Verein engagiert sich gegen Rassismus und Diskriminierung und unterstützt Bildungsprojekte des Kinderhilfswerks UNICEF in Brasilien und China. Der Verein setzt sich für die Artenvielfalt ein, nämlich für die Rückkehr frei lebender Wölfe nach Deutschland im Rahmen des Projektes „Willkommen Wölfe“.

<https://www.vfl-wolfsburg.de/info/sozial.html>

Ein Pionier für Nachhaltigkeitsberichte: Der Hamburger Sportverein

Schon seinen zweiten Nachhaltigkeitsbericht stellte der HSV 2011 vor. Er dokumentiert die Aktivitäten im Umweltschutz wie beispielsweise die Klima-Kompensation seiner Reisetätigkeit über „atmosfair“ oder den Bezug von Öko-Strom. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Engagement für die Gesellschaft: Der „Hamburger Weg“ ist eine Initiative des HSV und in Hamburg ansässiger Unternehmen unter der Schirmherrschaft von Hamburgs Erstem Bürgermeister. Mit dieser Crowdfunding-Plattform bietet man die Möglichkeit, soziale Projekte in Hamburg vorzustellen und dafür finanzielle Unterstützung zu finden. Gefördert werden vor allem Familien und junge Menschen bei ihrer Ausbildung. So werden z. B. mit dem Projekt „Neustart“ Ausbildungsplätze für sozial benachteiligte Jugendliche gefördert. Ein besonders erfolgreiches Projekt „Unified Sports“ bringt seit Jahren Sportler mit und ohne geistige Behinderung zusammen, z. B. mit Turnieren oder Trainercamps. Die Profifußballer sind hierbei Paten. <http://www.hsv.de/verein/verein/csr/>

1.3 WAS VEREINE TUN KÖNNEN

Wie schon die bisherigen Beispiele gezeigt haben, ist Nachhaltigkeit im Fußball etwas sehr Konkretes, das sich praktisch besonders in ökologischen und sozialen Aktivitäten niederschlägt. Dies machen auch die nächsten Kapitel mit vielen konkreten Vereinsbeispielen deutlich. Auch das „Nachhaltigkeitstraining“, das der einzige Anbieter für Sportvereine auf diesem Gebiet anbietet, unterstreicht dies mit einem „Öko-Training“ und „Soziotraining“ (www.sustainablesports.ch). Umfassend kommt dort noch die Nachhaltigkeitskommunikation dazu.

Trotzdem können auch kleinere Vereine gut und einfach einen Rahmen für diese Aktivitäten schaffen, wie das folgende Beispiel zeigt. Ein Nachhaltigkeitsbeauftragter – vor allem auch für die Kontakte nach außen – und eine Verankerung im Leitbild des Vereins sind sinnvoll. Für größere Vereine werden darüber hinaus anschließend zwei weitere Vorschläge gemacht.

Ein Nachhaltigkeitsvorbild für alle Vereine: Der VfR Elgersweier

Der südbadische VfR Elgersweier mit ca. 500 Mitgliedern hat seine Nachhaltigkeitsaktivitäten in die „UN Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eingeordnet. Dazu heißt es auf der Homepage des Vereins: „ Bildung für nachhaltige Entwicklung heißt für uns, unser Vereinsleben so auszurichten, dass die Aspekte der Ökologie, der Ökonomie und des Sozialen unser Handeln bestimmen. Diese Triade der Nachhaltigkeit ist fest verankert im Leitbild des Vereins. Deshalb gilt es unseren Jugendlichen und Erwachsenen bewusst zu machen, welche globalen Zusammenhänge zwischen der Ausübung des Sports und den Lebenschancen andere Menschen und zukünftige Generationen bestehen.“

Im Mittelpunkt steht ein aktives Energiemanagement. Um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, wurde ein Beauftragter für Umwelt und Soziales im Vorstand des Vereins verankert. Seine Aufgaben umfassen neben den Energieaktivitäten auch die Einführung eines Umweltführerscheins für Jugendspieler, die Einführung von Fair-Trade-Produkten wie Fußbällen und Kaffee und die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Inzwischen spielen alle G- und F-Junioren mit fair gehandelten Bällen. Ferner wird ein Solarkraftwerk mit Mitgliederbeteiligung und eine eigene Solaranlage zur Wassererwärmung betrieben. Weitere Informationen: <http://www.vfr-elgersweier.de/>

CSR-Berichte und die Satzungsänderung für größere Vereine

Bei Corporate Social Responsibility (CSR) geht es um Unternehmen sowie andere Organisationen und Institutionen, die freiwillig gesellschaftliche Verantwortung übernehmen – und zwar über ihre rechtlichen Pflichten hinaus. Im Kapitel 2.2 finden sich dazu die Beispiele der CSR-Berichte des VfL Wolfsburg und des HSV. Für größere Vereine ist dies eine sinnvolle Maßnahme. Weitere Infos zum Thema CSR bietet: <http://www.csr-in-deutschland.de/>

Größere Vereine können Nachhaltigkeit auch in der Satzung verankern, wie es der DFB als „Zweck und Aufgabe“ in § 4 seiner Satzung ausführlich getan hat. Dabei werden die Schwerpunkte und Aktivitäten umfassend beschrieben (<http://www.dfb.de/?id=11003>).

2 Die soziale und gesellschaftliche Dimension: Für Integration und Toleranz

„Fußball ist eine der wichtigsten Aktivitäten, die Menschen zusammenbringt“, stellte Nelson Mandela fest. Das Fairnessgebot des Fußballs verweist dabei auf seine gesellschaftliche Verantwortung, sich mit dem Verein, den Mitgliedern und den Fans für Toleranz und Integration und gegen Diskriminierung und Gewalt zu engagieren. Hierzu gibt es Unterstützungsangebote der Sportverbände und viele gute Beispiele aus der Praxis.

Viele Anregungen enthalten vor allem die im Folgenden vorgestellten Initiativen und Materialien. Anschließend daran werden vor allem gute Beispiele und Aktivitäten vorgestellt.

2.1 „INTEGRATION FÄNGT BEI MIR AN“

Unter diesem wegweisenden Motto bietet der DFB eine Fülle an Unterstützung und Materialien (<http://www.dfb.de/index.php?id=508798>). Dort finden sich auch die Ansprechpartner der baden-württembergischen Fachverbände, prominente Integrationsbotschafter wie Cacau, sowie Plakate, Flyer und ein umfangreiches Praxishandbuch als kostenlose Downloads. Der DFB formuliert dabei fünf zentrale Botschaften:

1. Integration fängt bei mir an!
2. Unterschiede verstehen und anerkennen!
3. Ohne Regeln kein Spiel!
4. Vielfalt im Fußball!
5. Einsatz und Spaß im Fußball!

Dazu gibt es besonders im Praxishandbuch viele Tipps und Aktionen. Die dort genannten Praxisbeispiele aus Vereinen sind unten im Kapitel 3.7 kurz beschrieben.

Der Württembergische Fußballverband hat eine Kommission „Für Toleranz und Fairness – gegen Gewalt“ eingerichtet, die die bisherigen Aktivitäten bündelt, koordiniert und vorantreibt.

(http://www.wuerttfv.de/#Publish::Page/show/page_id=93)

Der Badische Fußballverband bietet im Rahmen seiner Aktion „Gewaltfrei und respektvoll im Stadion“ entsprechende Plakatmotive für Vereine als kostenlose Downloads an.

(<http://www.badfv.de/de/kampagnen/gewaltfrei/index.php?navanchor=3610015>)

Hilfestellung gibt es auch beim Landesportverband Baden-Württemberg LSV bei der Umsetzung des Programms „Integration durch Sport“, z. B. durch 40 Stützpunktvereine und Netzwerke im Land.

(<http://www.integration-durch-sport.de/de/integration-durch-sport>)

2.2 WAS TUN GEGEN RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG IM FUßBALL?

Diese Frage beantwortet umfassend die Broschüre „11 Fragen nach 90 Minuten“, die gemeinsam von der deutschen Sportjugend dsj, der dort angesiedelten Koordinationsstelle Fanprojekte KOS und dem von der Bundesregierung geförderten „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“

herausgegeben wurde. Sie steht kostenlos als Download im Netz zur Verfügung: <http://www.kos-fanprojekte.de/index.php?id=164>. Dort werden Themen wie Rechtsextremismus im Verein, Veranstaltungen und Netzwerke, Gewalt auf dem Platz oder Vereine und Migranten sehr praktisch mit vielen Hinweisen behandelt. Die dort geschilderten Praxisbeispiele finden sich unten im Kapitel 3.7. Unter dem genannten Link finden sich weitere Informationen, z. B. die Broschüre „Unsere Kurve – kein Platz für Rassismus – Die Arbeit der Fanprojekte gegen Rassismus“. Zwei Fanprojekte aus Baden-Württemberg sind im Folgenden kurz beschrieben.

2.3 DER VEREIN „BLAU WEIß STATT BRAUN“ IN KARLSRUHE UND DAS FANPROJEKT MANNHEIM

Der gemeinnützige Verein „BLAU-WEISS statt BRAUN“ wurde im Dezember 2000 als Initiative von KSC-Fans gegen Rechtsextremismus gegründet. Er wirbt für Toleranz und Gewaltfreiheit unter Fußballfans und engagiert sich gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung. Dazu finden z. B. Informationsveranstaltungen statt. Weitere Infos unter <http://www.bwsb.de/>

Das Fanprojekt Mannheim bietet Fans bei Problemen Beratung und Unterstützung und ein offenes Freizeitangebot an, z. B. das Fan-Cafe als Treffpunkt für die Fans des SV Waldhof Mannheim. Die Fans werden bei allen Heim- und Auswärtsspielen begleitet. Darüber hinaus werden unregelmäßig Mehrtagesfahrten angeboten, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Bei zwei Wochenendfahrten zu Spielen in München wurde u.a. die KZ-Gedenkstätte Dachau besucht. Weitere Infos unter <http://www.fanprojekt-mannheim.de/>

2.4 „MIT FUßBALL IN DIE MITTE DER GESELLSCHAFT“ – BLINDENFUßBALL & MTV STUTT GART 1843

Der deutsche Fußballrekordmeister kommt – aus Baden-Württemberg. Es ist der MTV Stuttgart 1843 im Blindenfußball. Seit 2008 werden Wettkämpfe in Deutschland in einer eigenen Liga – der Deutschen Blindenfußball-Bundesliga (DBFL) – ausgetragen. Die neun Teams der Blindenfußball-Bundesliga (DBFL) trafen sich im September 2013 nach dem Motto "Mit Fußball in die Mitte der Gesellschaft" zum letzten von insgesamt sechs Saison-Spieltagen mitten in der Stuttgarter City auf dem Schloßplatz. Dort konnte sich der MTV zum vierten Mal den Titel sichern und wurde danach auch noch Hallenmeister.

Wie funktioniert Blindenfußball?

Blindenfußball wird mit einem ca. 500 g schweren Ball gespielt, der in seinem Inneren mit einem raselnden Klangsystem ausgestattet ist. Der Ball ist etwas kleiner (Größe 4) als ein normaler Fußball. Die Spieler versuchen diesen Ball über das 40 auf 20 Meter große Spielfeld zu dribbeln und das Handballtor der Gegenmannschaft zu treffen. Gespielt wird in der DBFL auf einem Kunstrasenfeld, aber es finden auch einige Turniere in Hallen statt. Das Spielfeld ist an den Längsseiten mit ca. 110 cm hohen, stabilen Seitenbänden umrandet, die mit ins Spiel eingebunden werden. Zu einer Blindenfußball-Mannschaft gehören vier sehgeschädigte Feldspieler sowie ein sehender Torwart. Alle Feldspieler müssen Augenbinden („Schlafmasken“) und darunter Augenpflaster tragen, um Spielern mit einem Sehrest keinen Vorteil einzuräumen und Chancengleichheit herzustellen. Unterstützt wird jedes Team von zwei Rufern (Guides), die hinter dem gegnerischen Tor und hinter der Außenbande auf Höhe der Mittellinie stehen und mit dem eigenen Torwart die Feldspieler durch Zurufe dirigieren. Diese drei Personen bilden wichtige Koordinationspunkte für das Team.

2.5 FUßBALL KENNT KEINE BEHINDERUNG

Fußball ist für alle da: ob mit oder ohne Behinderung. Für Fußballfans hat die Bundesliga-Stiftung 2013 unter www.barrierefrei-ins-stadion.de den neuen **Bundesliga-Reiseführer** online gestellt: Alle 54 Clubs der ersten drei deutschen Fußball-Ligen sind darin mit Informationen und Wegbeschreibungen für den barrierefreien Stadionbesuch enthalten. Er wurde von der Bundesliga-Stiftung initiiert, gemeinsam mit der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG) sowie dem Deutschen Fußball-Bund entwickelt und in enger Zusammenarbeit mit den 54 Clubs erstellt. Entsprechend der Adresse [barrierefrei-ins-stadion.de](http://www.barrierefrei-ins-stadion.de) bietet auch die Internetseite einen barrierefreien Zugang. Das bedeutet: Auch Fußballfans mit einer starken Sehschwäche können über die Internetseite surfen und werden sprachgesteuert an ihr Ziel gelotst.

Auch das Fußballspiel selbst soll Menschen mit Behinderungen offen stehen. Um Fußballern mit Behinderungen bundesweit den Zugang in die „Fußballfamilie“ zu erleichtern, finanziert die **Sepp-Herberger-Stiftung** des DFB in 20 der 21 DFB-Landesverbände Beauftragte für Fragen des Behindertenfußballs, auch in Baden-Württemberg. Die Kontaktdaten und weitere Informationen finden sich unter <http://www.sepp-herberger.de/Behindertenfussball>

Die Gold-Kraemer-Stiftung fördert das **Fußball-Leistungszentrum (FLZ)** Frechen, das aktuell die gezielte Talentförderung für Fußballspieler mit sogenannter geistiger Behinderung (kognitiven Beeinträchtigungen) startet. Für dieses einmalige Pilotprojekt in Deutschland müssen die Spieler 18 Jahre alt, geistig behindert und natürlich fußballerisch talentiert sein. Sie leben im FLZ im betreuten Wohnen und erhalten einen „Spielervertrag“, der dem Ausbildungsvertrag mit einer Behindertenwerkstatt gleicht. Dort werden sie auch auf ihre Arbeit nach der Fußballkarriere vorbereitet. Weitere Infos: <http://www.gold-kraemer-stiftung.de/>

Die **700 Behindertenwerkstätten** in Deutschland spielen auch seit dem Jahr 2000 einen bundesweiten Wettbewerb aus, seit 2008 als deutsche Meisterschaft. Dafür qualifizieren sich die 16 Landesmeister. In Baden-Württemberg war dies 2013 erstmals die St. Gallus Stiftung für behinderte Menschen, die zur Liebenau Stiftung in Meckenbeuren gehört. Dabei steht der Gedanke im Vordergrund, dass es nicht allein um den sportlichen Sieg geht. Vielmehr sollen die Sportlerinnen und Sportler vier unvergessliche Tage bei der Deutschen Meisterschaft erleben. Weitere Infos: <http://www.fussball-wfbm.de/>

Wie Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam Fußball spielen können, zeigt der **„Hamburger Weg“**. Dieses vom HSV und Sponsoren geförderte Projekte unterstützt solche Aktivitäten, die breiten Zuspruch finden. Hamburger Fußballprofis sind Paten. So fanden beispielsweise schon mehrfach im Rahmen des Projektes „Unified Sports“ gemeinsame Blitzturniere mit Spielern der HSV-Jugend in gemischten Mannschaften mit Jugendlichen mit geistiger Behinderung statt: Trikotwechsel, Siegerehrung und gemeinsames Abendessen inbegriffen.

In Karlsruhe integrierte der KSC **Kinder mit und ohne Behinderung** sogar in den Zweitligabetrieb: Zum Start eines neuen Kooperationsprojektes mit der REHA-Südwest liefen sie als „symbolischer Startschuss“ bei einem Zweitligaspiel mit den beiden Mannschaften aufs Spielfeld ein.

2.6 ÜBERSICHT: DIE AKTIVITÄTEN DER BUNDELIGISTEN

Engagement der Vereine im SOZIALEN Bereich (Quelle: Homepages der Vereine, Erläuterungen auf der nächsten Seite)

Verein	Inklusion von Behinderten	Aktionen gegen Rassismus	Engagement in der Bildung	Hilfe für Benachteiligte/allgemein	Gewaltprävention
Augsburg		X		X	X
Berlin		X		X	
Braunschweig	X	X		X	X
Bremen		X		X	X
Dortmund		X	X	X	X
Frankfurt		X			
Freiburg				X	
Hamburg	X	X	X	X	X
Hannover			X	X	X
Hoffenheim	X			X	
Leverkusen	X		X	X	X
Mainz	X		X	X	
Mönchengladbach				X	
München	X			X	X
Nürnberg			X	X	
Schalke			X	X	
Stuttgart			X	X	X
Wolfsburg	X	X	X	X	

Für die **Inklusion von Menschen mit Behinderung** machten in Braunschweig Spieler und Trainer ein Training für und mit Menschen mit geistiger Behinderung. Beim HSV gibt es einen Live-Kommentar für Blinde, Rollstuhlfahrer und Begleitung haben freien Eintritt. In Leverkusen und Wolfsburg gibt es einen Service für Blinde bzw. Sehbehinderte. In Mainz wurden Menschen mit Behinderung bei der Stadionplanung einbezogen, Wolfsburg hat ein barrierefreies Stadion.

Gegen **Rassismus** engagieren sich der FC Augsburg und Eintracht Braunschweig durch Teilnahme an internationalen Aktionswochen. In Berlin werden Schulaktivitäten unterstützt, in Dortmund ist dies Unterrichtsthema im eigenen Lernzentrum. In Frankfurt ist die Eintracht an einer gemeinsamen Aktion der Sportvereine beteiligt (siehe Kap. 4.7). Werder Bremen hat dazu einen eigenen Ethik-Kodex mit seinen Fans geschlossen (siehe unten).

Engagement in der **Bildung** zeigt Borussia Dortmund durch ein Lernzentrum im eigenen Stadion. Sehr aktiv ist Hannover 96: Schwer vermittelbaren Jugendlichen wird durch Nachhilfe und bei Bewerbungen geholfen, die Aktion „96 macht Schule“ umfasst 116 Partnerschulen mit fast 70.000 Schülern durch Unterstützung bei Themen wie Integration, Sucht- und Gewaltprävention, Gesundheit oder Berufsorientierung. In Leverkusen unterrichten Mitarbeiter des Vereins in Schulen. Das „05er Klassenzimmer“ in Mainz umfasst 25 Partnerschulen. Die Aktion „Schalke hilft“ unterstützt sozial Schwache durch Bildungsmaßnahmen. In Stuttgart unterstützt die Aktion „Kicken & Lesen“ Projekte, die eine Brücke vom Fußball zur Bildung schlagen.

Hilfe für **Benachteiligte, Kranke** oder **Eine-Welt-Projekte** wird von fast allen Vereinen unterstützt. In Berlin, Braunschweig und München wird krebskranken Kindern geholfen. In Dortmund werden soziale Projekte der Fanclubs unterstützt. Mainz 05 hat das Thema in seiner Satzung verankert. In Hoffenheim gibt es Tickets für soziale Einrichtungen zum Vorzugspreis. In Leverkusen wird ein Kinderhospiz gefördert, in München sind es verschiedene Projekte z. B. in sozialen Brennpunkten. In Braunschweig wird Hilfe für Burkina Faso geleistet. Die Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“ in Hannover hat bereits den Bau von 25 Brunnen in Afrika ermöglicht. Der VfB Stuttgart fördert eine Kinderklinik.

Zu **Gewaltprävention** und **Toleranz** sticht der **Bremer Fan Ethik Kodex** heraus, den der SV Werder, das Bremer Fan-Projekt und der Dachverband Bremer Fanclubs in Anlehnung an den Fifa Ethik Kodex als Vereinbarung geschlossen haben. Dort heißt es:

„Wir respektieren unsere Gegner und deren Fans, das Schiedsrichtergespann sowie unsere Spieler und Zuschauer.

Wir lehnen Diskriminierung und Gewalt ab.

Wir respektieren alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Abstammung, Hautfarbe, Herkunft, Glauben, sozialer Stellung oder sexueller Identität.

Wir setzen uns dafür ein, dass keine Gewalt von Fans vom SV Werder Bremen ausgeht.

Wir akzeptieren die für die Stadien geltenden Regeln.

Wir wissen, dass Verstöße gegen die o. a. Punkte zu Stadionverboten und/oder Vereinsschlüssen führen können bzw. bei Fanclubs zum Ausschluss aus dem Dachverband.

Wir sind uns einig, dass nur Fanclubs und Fangruppierungen, die diesen SV Werder Bremen Fan Ethik Kodex unterschrieben haben und ihn einhalten, Vergünstigungen im Rahmen von Dauerkarten, Karten für Auswärtsspiele, Arbeitskarten und andere Unterstützung durch den SV Werder Bremen erhalten können.“

https://www.werder.de/media/native/fankurve/fan_ethik_kodex.pdf

2.7 WAS VEREINE TUN KÖNNEN

Der DFB-Leitfaden „**Integration fängt bei mir an**“ (<http://www.dfb.de/index.php?id=508798>) enthält viele umgesetzte Beispiele aus der Praxis (mit Verweis auf die Vereine und weiteren Links) und weitere Anregungen, die hier mit Verweis auf die Seitenzahl aufgelistet sind:

1. Entwurf für ein **Motto** und **Logo** zum Thema Integration für das Vereinstrikot sowie Plakate, Flyer und Fotocollage auf dem Vereinsgelände (S. 7)
2. Gemeinsames **Leitbild** entwickeln (S. 7), was ein Bundesligist getan hat: „Von uns Schalkern geht keine Diskriminierung oder Gewalt aus. Wir zeigen Rassismus die Rote Karte und setzen uns aktiv für Toleranz und Fairness ein.“
3. Professionelle **Fotoausstellung** mit Portraits aller Jugendspielerinnen aus den verschiedenen Ländern (S. 13)
4. Ergänzung der **Vereinsatzung**: „Der Verein verpflichtet sich zur Förderung der Integration und des friedlichen und gelebten Miteinanders der Menschen. Er tritt rassistischen, verfassungs- und fremdenfeindlichen Bestrebungen und anderen diskriminierenden oder menschenverachtenden Verhalten entschieden entgegen.“ (S. 13)
5. Podiumsdiskussion, Ernennung eines Integrationsbeauftragten und DFB-Kurzschulung Integration mit Trainern und Betreuern (S. 14)
6. Bei Vereinsfesten Verwendung zweier Grills (mit und ohne Schweinefleisch), Spezialitäten und eigene Essenstände aus den Herkunftsländern (S. 17)
7. Jährliches Fußballturnier der Berliner Rabbiner, Priester, Pfarrer und Imame (S.18)
8. Einbau von getrennten Duschkabinen besonders für muslimische Frauen (S.19)
9. Netzwerk mit Kommune, Schulen, Behörden und einer Moschee zur Öffnung für Migranten (S. 21)
10. Erstellung von Fair-Play-Richtlinien, Trainingscamps für Toleranz und Demokratie, internationale und faire Fußballturniere auch mit Mädchen
11. Aktion Gastfreundschaft: Verbandszuschuss für gemeinsame Essen mit Gastmannschaft (S.26)
12. Regelmäßige Gesprächsrunden und Schulungen zu Gewaltprävention und Konfliktmanagement, Beteiligung an Netzwerk gegen Rassismus, Homophobie und Gewalt gegen Frauen (S.27)
13. Ehrenamtlicher Deutsch- und Nachhilfeunterricht für Kinder und Jugendliche und Sprachkurs für Familien und besonders für Mütter im Verein spielender Kinder (S.28)
14. Botschaft auf allen Eintrittskarten. „Der Verein... versteht sich als weltoffen, tolerant und völker-verständig. Diffamierungen Dritter aufgrund ihrer Herkunft, Religion, sexueller Orientierung sowie ihres Geschlechts sind zu unterlassen und führen zum Ausschluss von der Veranstaltung“ (S.30)
15. Benennung eines wechselnden Zuschauerbeauftragten vor jedem Spiel, der für Fairplay am Spielfeldrand sorgt (S.31)
16. Unterstützung türkischer Jugend-SpielerInnen außerhalb des Spielfelds, z. B. bei Behördengängen oder auf dem Weg ins Berufsleben (S. 32)

17. Jährliche Vereinsveranstaltung „Tag der Nationen“ mit kulturellem Rahmenprogramm, Vorstellung der Herkunftsländer durch die Spieler, Kooperation mit Kulturvereinen (S. 37)
18. „Tag des Mädchenfußballs“ mit Torwandschießen, Kooperation mit Schule, Projekt „Kick it like Africans“ mit Integrationsturnieren, um Frauen und Mädchen mit afrikanischen Wurzeln in den Verein zu holen (S.39).
19. Zwei Zuwanderervereine organisieren jährlich ein gemeinsames Turnier mit (in diesem Fall) russischer und türkischer Musik zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch (S. 41)
20. Workshops mit den Jugendspielern zu ihren Migrationshintergründen, wobei jeder ein Informationsblatt zu seinem Herkunftsland anfertigt und Fragen beantwortet (S.43)
21. Aus kommunalen Mitteln bezahlter Vereins-Integrationsbeauftragter spricht Zuwanderer in Integrationskursen auf Vereinseintritt an, Einführung in das Vereinsleben (S. 49)
22. Gemeinsamer Sportplatzbau, gemeinsame Einweihung durch Pfarrer, Priester und Imam und gemeinsame Nutzung durch deutschen und islamischen Sportverein (S.50)
23. Benennung eines Vereins-Integrationsbeauftragten mit Migrationshintergrund, Trainer und Betreuer verschiedener Herkunft, aktive Integration von „Duldungsflüchtlingen“, Beitragsfreiheit und Unterstützung für sozial schwache Mitglieder (S. 51)
24. Einbindung von Eltern mit verschiedener Herkunft in die Vereinsarbeit (S.53)
25. Deutscher und türkischer Verein veranstalten gemeinsames Integrationsturnier mit Spielen gemischter Teams und multikulturellem Rahmenprogramm (S.54)
26. Jährliche Durchführung eines Integrationstages mit kulturellem Rahmenprogramm (S.55 und S.43)

Der Leitfaden **“ 11 Fragen nach 90 Minuten – Was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball“** enthält weitere Beispiele aus der Praxis, zu deren Themen noch auf Serviceleistungen hingewiesen wird (<http://www.kos-fanprojekte.de/index.php?id=164>):

- | |
|---|
| <p>27. „Kein Platz für Rassismus“ lautet die gemeinsame Aktion der Frankfurter Fußballvereine. Durch Sponsoren werden Schilder finanziert, die auf den Sportplätzen und Vereinsgeländen angebracht werden. (S.19)</p> |
|---|
28. Nach rassistischen Anfeindungen gegen einen afrikanischen Spieler setzten sich Mitspieler und Fans demonstrativ für ihn ein. Eine Homepage „Wir sind Ade“ zeigte ihre Unterstützung und Verurteilung jeder Form des Rassismus, die auch andere Menschen zu diesem Schritt motivieren soll. (S. 23)
 29. Mit Jugendlichen aus sozialen Brennpunkten werden Straßenfußballturniere durchgeführt. In den gemischten Teams aus Jungen und Mädchen und einem „Berater“ statt Schiedsrichter steht vor allem der Fairplay-Gedanke im Vordergrund. Die Teams einigen sich gemeinsam vor dem Spiel auf die Regeln und wählen einen Berater aus ihrer Mitte. In die Gesamtwertung fließt faires Verhalten genauso wie die Tore in die Gesamtwertung ein (S. 36 und [www. strassenfussball.de](http://www.strassenfussball.de)). Ähnlich laufen vielerorts die Fußballturniere für Toleranz, die im folgenden Kasten beschrieben sind.

30. **Straßenfußball für Toleranz und Kick forward auch in Baden-Württemberg**

„Straßenfußball für Toleranz“ soll als pädagogisches Konzept Jugendlichen über den Sport Lern- und Erfahrungsräume für ein soziales und integratives Miteinander eröffnen. Es wurde 2001 in Baden-Württemberg in das Programm „Integration durch Sport“ aufgenommen. Es wurde seitdem landesweit z. B. während der Fußball-Europameisterschaften umgesetzt. 2012 fanden sieben örtliche Turniere z. B. in Mössingen und Heidelberg statt, deren Sieger dann beim Landesfinale in Ostfildern den Landessieger ermittelten.

Beim Straßenfußball für Toleranz geht es nicht ums Gewinnen, sondern gemeinsam mit Sport eine gute Zeit zu haben und Fairness einzuüben. Deshalb sind die Regeln auch etwas anders: Gespielt wird auf einem Kleinfeld von ca. 10 mal 15 Metern über sieben Minuten – auf der Straße, dem Schulhof, der Wiese oder dem Dorfplatz. Die Teams sind gemischt, ein Mädchen muss im Spiel ein Tor schießen, damit alle anderen erzielten Tore zählen. Schiedsrichter gibt es keine, sie werden durch „Teamer“ ersetzt. Vor dem Spiel kommen die Teams zusammen und vereinbaren drei zusätzliche Fair-Play-Regeln, die in die Spielwertung eingehen. Diese erfolgt nach dem Spiel wieder durch beide Teams in der „Dialogzone“. Auch während des Spiels sind die Teams selbst für die Regeln verantwortlich.

Die Handreichung „KICK FORWARD – Straßenfußball für Toleranz“ des Instituts für Friedenspädagogik Tübingen informiert umfassend und enthält alle nötigen Informationen zur Umsetzung. Sie ist als kostenloser Download verfügbar unter

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/fair_play/strassenfussball_fuer_toleranz

31. Ein türkischer Fußballverein in Berlin mit multiethnischer Mitgliederstruktur entwickelte zusammen mit Schulen, Kindertagesstätten, Jugendklubs, Vereinen und Moscheen ein Projekt-Netzwerk zum Kampf gegen Rassismus und Gewalt im Sport. Dazu gibt es auch Verhaltensschulungen für die Trainer des Vereins, um Streitigkeiten und Eskalationen zu vermeiden. (S.45)
32. Während einer Aktionswoche gegen Rassismus präsentierten sich die Spieler der ersten Mannschaft bei einem Heimspiel mit einem besonderen Trikot. Statt der üblichen Wertung stand der Vereinsname mit dem Zusatz „...gegen Rassismus“. Nach dem Spiel konnte man die „einmaligen“ Trikots ersteigern, der Erlös wurde an ein interkulturelles Projekt gespendet. (S.49)

Das Programm „Integration durch Sport“ arbeitet in Baden-Württemberg mit rund 40 Stützpunktvereinen und Netzwerken zusammen, daraus stammt das folgende Fußballbeispiel.

<http://www.lsvbw.de/cms/iwebs/default.aspx?mmid=1038&smid=2903>

33. Die Pforzheimer Bolzplatz-Liga ist ein Projekt zur interkulturellen Verständigung von Kindern und Jugendlichen verschiedener Kulturen und nationaler Herkunft. Es fördert die Integration dieser Zielgruppe. Die Spiele der Straßenfußball-Liga werden auf den Bolzplätzen in den Stadtteilen Pforzheims ausgetragen. In der Sommersaison von April bis Oktober finden die Vorrunden- und Finalrundenspiele in drei Klassen (U13, U16, U20) statt. Am Ende stehen die Bolzplatz-Liga-Champions, die fairsten Mannschaften und die besten Torschützen fest. Das Angebot der Bolzplatz-Liga besteht aus drei Säulen: Dem Liga-Betrieb, dem Liga-Rat und den außergewöhnlichen Freizeit-(Fußball)-Angeboten. Es enthält Elemente des „Straßenfußball für Toleranz“. Ausführliche Infos unter <http://www.bolzplatzliga.de/frames/start.htm>

Die in Kapitel 2.5. geschilderten Aktivitäten von Bundesligisten für einen **Fußball ohne Behinderungen** können auch von allen Vereinen entsprechend vor Ort umgesetzt werden:

34. Fans mit Behinderungen brauchen einen barrierefreien Zugang für Zuschauer. Dafür sollten z. B. entsprechende Parkplätze für Menschen mit Behinderungen gestaltet werden, von denen der Fußballplatz gut zu erreichen ist. Auch alle übrigen Einrichtungen um das Spielfeld sollten barrierefreien Zugang ermöglichen.
35. Menschen mit Behinderungen spielen selbst begeistert und gut Fußball, wie die Beispiele oben zeigen. Gemeinsame Spiele von Menschen mit und ohne Behinderungen wie beim „Hamburger Weg“ sollten auch an vielen anderen Orten Nachahmer finden.

Bundesweite und landesweite Kampagnen unterstützen

Aktion „Fair ist mehr“

Seit über zehn Jahren bringen der Deutsche Fußball-Bund und seine Landesverbände z. B. der Württembergische Fußballverband wfv, Fairplay im Fußball ins Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit. Deshalb wird vom wfv monatlich ein „wfv-Fairplay-Monatssieger“ prämiert und auf der Homepage vorgestellt. Zudem werden drei Monatssieger eines Spieljahres an den DFB zur Ermittlung der Bundessieger gemeldet. Diesen winkt als Preis eine Reise zu einem Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft. Weitere Infos und Materialien (z. B. Flyer) : <http://www.dfb.de/index.php?id=11228> und <http://www.wuerttfv.de/> (> Aktionen)

Aktion „Gewaltfrei und respektvoll im Stadion“

Der Badische Fußballverband bietet für seine Aktion „Gewaltfrei und respektvoll im Stadion!“ entsprechende Motive (DIN A4 und DIN A5 im Hoch- und Querformat, s/w und 4c) als Downloads auf seiner Homepage an. Sie sollten so oft wie möglich in den Stadionzeitungen bzw. im Stadionheften kostenlos abgedruckt werden.

<http://www.badfv.de/> (> Aktionen > Aktion gewaltfrei)

Julius-Hirsch-Preis

In Erinnerung an seinen jüdischen Nationalspieler schreibt der DFB seit 2005 den Julius-Hirsch-Preis aus. Er zeichnet jährlich Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen aus, die sich öffentlich für Demokratie und Menschenrechte und gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung jeglicher Form im Fußball einsetzen. Die drei Preisträger des mit insgesamt 20.000 Euro dotierten Preises werden am Rande eines Länderspiels der Nationalmannschaft ausgezeichnet. Einsendeschluss für 2014 ist der 30. Juli. Infos und Bewerbung unter www.dfb.de/julius-hirsch-preis

3 Die wirtschaftliche Dimension: Fußbälle aus fairem Handel

3.1 FAIR PLAY-FAIR PAY: FUßBÄLLE AUS FAIREM HANDEL

Fair Play ist im Sport eine Grundregel. Fair Pay beim Kauf der Sportausrüstung die Ausnahme. Denn unsere Sportartikel werden meist in asiatischen Billiglohnländern produziert. Das bedeutet: Keine existenzsichernden Löhne, was zu vielen Überstunden und zu Kinderarbeit führt. Die Arbeitsverhältnisse sind unsicher, die Arbeitsbedingungen ungesund und gefährlich. Elementare Arbeitnehmerrechte wie Vereinigungsfreiheit und Gewerkschaften werden verweigert. Arbeitsbelastungen und Arbeitszeiten sind extrem.

Doch es gibt Alternativen. Nach Berichten über Kinderarbeit bei der Fußballproduktion kam es im Umfeld der Fußballweltmeisterschaft 1998 zu weltweiten Protesten, die auch im Hauptproduktionsland Pakistan zu Erfolgen führten. Kinderarbeit konnte weitgehend verbannt werden und es entwickelten sich Ansätze einer fairen und sozial gestalteten Ballproduktion durch den fairen Handel. Dieser garantiert die Einhaltung der internationalen Kernarbeitsnormen und Sozialstandards wie Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Vereinigungsfreiheit und ausreichende Löhne. Vom Aufpreis für die fair gehandelten Bälle werden soziale Einrichtungen finanziert. Die Produzenten erhalten einen garantierten Mindestpreis und langfristig verlässliche Handelsbeziehungen. Ferner schreibt der faire Handel Umweltstandards vor.

Das Beispiel Talon-Sports: ein fairer und nachhaltiger Betrieb

Die Stadt Sialkot im Nordosten Pakistan ist das weltweite Zentrum der Ballproduktion. 70-80 % aller Bälle weltweit kommen von dort. Seit 1998 gibt es fair gehandelte Fußbälle und inzwischen auch fair gehandelte Volley-, Basket- und Rugbybälle. Talon Sports ist ein dort ansässiger Familienbetrieb mit rund 900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der schon seit 1998 fair gehandelte Bälle liefert. Neben hohen Sozialstandards gibt es ein international zertifiziertes Qualitäts- sowie ein Sicherheits- und Umweltmanagement. Über die Verwendung der Mehreinnahmen aus dem Fairen Handel entscheidet eine Vereinigung aus acht gewählten Belegschaftsvertretern und drei Vertretern des Managements. Die Mehreinnahmen fließen in höhere Stücklöhne (16-25 % mehr als für einen konventionellen Ball), in ein Gesundheitszentrum, eine Vorschule für drei- bis fünfjährige Kinder, in Kleinkredite zur Existenzgründung (woraus bereits Dorfläden oder Frisörgeschäfte entstanden) und in einen besseren Arbeitsschutz. In Planung ist ein Genossenschaftsladen. Vorbild ist Talon Sports auch beim Erhalt von Frauenarbeitsplätzen in eigenen Nähzentren und beim Monitoring-Programm gegen Kinderarbeit.

Kick N!: Unser nachhaltiger Landesfußball

Talon Sports beliefert die meisten großen fairen Importeure für Bälle in Deutschland wie Gepa, El-Puente, derbystar oder den FairTradeCenter Breisgau, von dem auch unser nachhaltiger Landesball auf dem Titelbild der Broschüre stammt. Er dient als Belohnung für Aktivitäten zu Sport und Nachhaltigkeit im Rahmen der Nachhaltigkeitstage 2014 Baden-Württemberg. Dieser handgenähte „Athletic-Premier“ für hohe Ansprüche im gehobenen Amateurbereich in der Standardgröße 5 besteht aus 32 Panelen, einer Außenschicht aus erstklassigem Polyurethan, 4 Innenschichten (Polyester-Bahnen) und einer austarierten Latexblase aus FSC zertifizierten und fair gehandelten Naturkautschuk. FSC steht für Forest Stewardship Council als Siegel für eine vorbildliche Bewirtschaftung von Waldflächen und Plantagen. Solche fair gehandelten Bälle sollten auch durch die Fußballvereine genutzt und verbreitet werden.

3.2 WAS VEREINE TUN KÖNNEN: KICK FAIR!

Zur Verbreitung fairer Bälle sollten die Vereine vor allem mit den örtlichen Weltläden, der Kommune und mit Schulen zusammenarbeiten. Beispiele sind:

Über fair gehandelte Bälle informieren

Sportvereine sollten zusammen mit Weltläden zu fairen Bällen informieren, z. B. auf Veranstaltungen. Denn über faire Fußbälle und alles was damit zusammenhängt, kann vor Ort am besten der nächste Weltladen Auskunft geben, z. B. auf einem gemeinsamen Informationsabend. Eine Übersicht der 200 Weltläden in Baden-Württemberg findet sich unter <http://www.sez.de/themen/fairer-handel/weltlaeden-in-baden-wuerttemberg/>. Hierzu gibt es auch einiges Informationsmaterial wie z. B. Filme, das der Weltladen in Karlsruhe zu einer kostenlos ausleihbaren Lerntasche für Schulen zusammengestellt hat. Dort finden sich Einführungsbroschüren zum fairen Handel (möglichst kostenlose für Klassensätze), Basisbücher, Unterrichtsmaterialien, Medien wie eine DVD mit Filmen zum Thema sowie viele Informationen und Aktionen. Dabei wird oft auf kostenlose Downloads zurückgegriffen. Das Inhaltsverzeichnis mit einer Kurzbeschreibung der einzelnen Materialien findet sich als Download <http://www.apdw.de/> (>Bibliothek).

Fair gehandelte Bälle beziehen

Sportvereine sollten faire Bälle beziehen. Der VfR Elgersweier arbeitet eng mit dem Weltladen in Offenburg zusammen und bezieht von dort faire Bälle, mit denen inzwischen seine Schüler- und Jugendmannschaften ausgestattet wurden. In den beiden mit dem Siegel „Fairtrade-Town“ ausgezeichneten Kommunen Stuttgart-Vaihingen und Aidlingen wurden die örtlichen Fußballvereine durch die Initiativen der örtlichen Eine-Welt-Gruppen mit fairen Bällen ausgestattet. In Vaihingen will man Sponsoren finden, die künftig die Mehrkosten übernehmen. Neben den Fußballern waren dort auch die Volleyballer mit der Qualität der fair gehandelten Bälle sehr zufrieden. In Heidelberg erhielten alle Sportvereine Faire Bälle zum Testen, die sich am dortigen „Sport-Umwelt-Team“ von Stadt und Sportkreis Heidelberg beteiligen. Die TSG Rohrbach wurde zu ihrem 90-jährigem-Jubiläumsturnier dabei extra mit fairen Bällen versorgt. Also: Sportvereine sollten mit Kommunen und Eine-Welt-Gruppen Kontakt aufnehmen und/oder Sponsoren direkt auf eine solche Unterstützung ansprechen.

Faire Fußballturniere für Jugendliche organisieren

Sportvereine können faire Fußballturniere mit Schulen oder Schüler- und Jugendmannschaften wie in Heidelberg organisieren. Bei der Veranstaltung für ein „faires Fußballturnier“ in der SoccArena in Kirchheim arbeiteten der Sportkreis Heidelberg, das städtische Agenda-Büro, das Eine-Welt-Zentrum und die Heidelberger Sparkasse Hand in Hand. Fair waren dabei nicht nur die Bälle und die T-Shirts sondern auch die Regeln und die Verpflegung. Kinder unterschiedliche Herkunft wurden dazu animiert, miteinander zu spielen, sich auszutauschen und sich ihrer Kulturunterschiede bewusst zu werden. Das Thema Lernen wurde mit Kurzfilmen über fair gehandelte Produkte und einem „Eine-Welt-Quiz“ kindgerecht aufbereitet. Die Veranstaltung endete mit einem Höhepunkt: Der Siegerehrung aller teilnehmenden Mannschaften durch den Fanbeauftragten des benachbarten Bundesligisten TSG 1899 Hoffenheim.

Faires Torwandschießen auf Veranstaltungen

Sportvereine sollten auf Gemeindefesten oder eigenen Veranstaltungen wie in Karlsruhe ein faires Torwandschießen organisieren. Beim jährlichen „Tag der Erneuerbaren Energien“ auf dem Karlsruher Windmühlenberg wurde im Rahmen des reichhaltigen Kinderprogramms auch eine aus dem ZDF-Sportstudio bekannte Torwand angeboten. Wer dort mit fairen Bällen in die beiden berühmten Löcher traf, bekam einen fair gehandelten „Energico“-Energie-Riegel aus dem Weltladen. Verbunden wurde dies mit Informationen zu fai-

ren Bällen. Fazit: Die Aktion ist bei nahezu allen Veranstaltungen unter freiem Himmel oder in Hallen als Publikumsmagnet zu empfehlen.

Faire Bälle in Sportgeschäften einfordern

Sportvereine sollten bei den Sportartikelanbietern und vor allem bei den örtlichen Sportgeschäften faire Bälle einfordern. Zum Beispiel wie in Mainz: Anlässlich der Fußballweltmeisterschaft überreichte der Mainzer Oberbürgermeister eine gemeinsame Auszeichnung des Weltladens und der Stadt Mainz an drei Sportgeschäfte, die faire Bälle in ihr Sortiment aufgenommen haben. Die drei gelben Din-A-Plakate „Faire Fußbälle in Mainz“ hängen nun für jeden sichtbar im Eingangsbereich dieser Geschäfte. Die Mainzer Bevölkerung hatte die fairen Bälle schon bis dahin im Weltladen stark nachgefragt. Verbunden wurde dies mit einer Kampagne an den Mainzer Schulen über die Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Fußbällen.

Nachhaltigkeit und Fußbälle: Recycling und Dritte Welt

Auch das Thema Nachhaltigkeit kann mit „Recycling“-Fußbällen umfassend und praktisch behandelt werden, wie das folgende Beispiel zeigt: Ein sehr beliebtes Kinderspielzeug in Afrika und Südamerika sind selbst gebastelte Fußbälle – aus allem, was man dazu findet: Plastiktüten, Stoffreste oder getrocknete Bananenbaumrinde sind das Recycling-Material. Da sich dort nur wenige „richtige“ Fußbälle leisten können, werden die Bälle auf diese Weise selbst produziert. Diese Recycling-Kugeln werden dann von Schnüren zusammengehalten. Wie man so etwas basteln kann, zeigt die „Aktion Tagwerk Bastelstunde – Fußball aus Plastiktüten“ im neunminütigen youtube-video: <http://www.youtube.com/watch?v=J9PkA2V2f6A>.

Damit können auch Themen wie Recycling und Ressourcenschonung oder die Lebensumstände von Kindern in Afrika oder Brasilien verdeutlicht und als Nachhaltigkeitsthemen vermittelt werden. Als Kooperationspartner bieten sich dafür die zuständigen Abfallstellen bei Kommune oder Landkreis und Eine-Welt-Gruppen an. Im WM-Jahr 2014 sind natürlich besonders gut Brasilien-Initiativen und -Projekte geeignet.

Diese Aktion wurde erfolgreich in Dornstadt beim Markt der Möglichkeiten für Nachhaltigkeit und Fairtrade eingesetzt. Nicht nur Kinder bastelten begeistert aus Plastiktüten und Stoffresten „ihren“ eigenen Fußball. Wer dann mit diesem beim Torwandschießen traf, konnte auch noch einen fair gehandelten Fußball gewinnen. Mit dabei war auch der Bürgermeister.

Auf Robben-Island – der Gefängnisinsel des Apartheidregimes in Südafrika, auf der auch Nelson Mandela 18 Jahre inhaftiert war – war auch das Fußballspielen verboten. Bis die Gefangenen dies nach drei Jahren durchgesetzt hatten, wurde in den Massenzellen heimlich gekickt. Als Bälle dienten verknotete Häftlingshemden. Die Schlafmatten wurden zusammengerollt und als Mini-Tore improvisiert. Lautes Jubeln war nicht möglich.

4 Die ökologische Dimension: Umwelt- und Klimaschutz

Auch der Fußball kann seinen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz leisten, wie die folgenden Beispiele zeigen. Inzwischen sind hier viele Fußballvereine aktiv und Baden-Württemberg kann gleich zwei „Umweltmeister“ verzeichnen.

4.1 GREEN GOAL: FRAUENFUßBALL-WM 2011 ALS ANSTOß FÜR WEITERE AKTIVITÄTEN

Das schon zur WM 2006 in Deutschland angestoßene Projekt „Green Goal“ wurde bei der Frauen-Fußball-WM 2011 weiter ausgebaut und gibt viele Impulse für weitere Aktionen in allen Sportvereinen. Die Frauen-Weltmeisterschaft 2011 war ein klimafaires Turnier: Soweit Kohlendioxid-Emissionen entstanden, wurden diese durch Ausgleichsmaßnahmen kompensiert – was jede/r auch bei Programmen wie „atmosfair“ selbst machen kann. Green Goal umfasste die Bereiche Energie, Wasser, Abfall, Mobilität, Catering, Kommunikation und den Aufbau eines Umweltmanagementsystems. Das zeigte, dass sich Umweltschutz auch finanziell lohnt: 80 % der Maßnahmen rechnen sich schon nach drei Jahren. Zur Abfallvermeidung wurden ausschließlich Mehrwegbecher verwendet. Der Bezug von Öko-Strom wurde umgesetzt. Beim Catering kamen erstmals auch Bio-Produkte zum Einsatz. Auf eine einzelne Maßnahme sei besonders hingewiesen: In Bochum stand der jährlich stattfindende Umwelttag 2011 ganz im Zeichen dieser grünen WM. Gemeinsam mit dem städtischen Umweltamt wurden dabei Angebote rund um das Thema Umwelt und Schule gemacht. Die hier genannten Maßnahmen kann jeder Sportverein umsetzen. „Green Goal“ stieß damit auch den DFB-Umweltcup 2012 für alle Vereine an – siehe unten. Der gesamte Bericht mit vielen weiteren Infos auch zu den einzelnen Stadien findet sich unter http://www.dfb.de/uploads/media/GG_LegacyReport_2011_01.pdf

4.2 DER BUNDESLIGA-UMWELT-REPORT: DIE ÖKOLOGISCHEN AKTIVITÄTEN DER CLUBS

Im April 2013 stellte die Deutsche Fußball Liga DFL den ersten Bundesliga-Umweltreport vor. In der ersten und zweiten Bundesliga werden demnach insgesamt 77 Projekte umgesetzt. Schwerpunkte sind Erneuerbare Energie und Energieeinsparung, eine effizientere Wassernutzung und die Reduzierung von Emissionen und Abfall. Einige Zahlen: Jährlich werden 5,5 Millionen Kilowattstunden Öko-Strom erzeugt, fast dieselbe Menge wird mit 5,3 Millionen Kilowattstunden Strom jährlich eingespart und die Emissionen von Kohlendioxid werden um jährlich 14.000 Tonnen reduziert. Eine Übersicht und Kurzbeschreibung aller Maßnahmen findet sich in der folgenden Tabelle. Auf ein schönes Projekt aus Baden-Württemberg sei hier verwiesen: Die TSG 1899 Hoffenheim hat mit einem Partner das Umweltprogramm „Doppelte Freude“ ins Leben gerufen. Für jeden Heimsieg wird eine Solaranlage an eine soziale Einrichtung gespendet. Davon sollen vor allem Schulen, Gemeindehäuser, Altentagesstätten, Behindertenwerkstätten und Kindergärten profitieren. Viele weitere Beispiele finden sich im lesenswerten und sehr anschaulichen Bericht:

http://static.bundesliga.de/media/native/autosync/dfl_umweltreport_2013_gekuerzt_72dpi.pdf

4.3 ÜBERSICHT: DIE AKTIVITÄTEN DER BUNDESLIGISTEN

Engagement für UMWELT-, NATUR & KLIMASCUTZ

Verein	Umweltleitlinien für Verein	Umwelttipps für Fans & Mitarbei-	Photovoltaik/ Solar	Naturschutz	Sonstiges
Augsburg					X
Berlin					X
Braunschweig					
Bremen		X	X		X
Dortmund			X		X
Frankfurt					X
Freiburg		X	X		X
Hamburg		X			X
Hannover					
Hoffenheim			X		X
Leverkusen					X
Mainz		X	X		X
Mönchengladbach	X				X
München			X		X
Nürnberg			X		X
Schalke			X		X
Stuttgart					X
Wolfsburg	X	X		X	X

Umweltleitlinien gibt es bei Borussia Mönchengladbach und beim VfL Wolfsburg, der wie der HSV auch einen **Nachhaltigkeitsbericht** veröffentlicht hat.

Einen **Umweltbeauftragten** gibt es in Freiburg, einen „Klimawart“ in Mainz, ein ganzes Nachhaltigkeitsteam in Wolfsburg.

Umwelttipps und Sensibilisierung erfolgen in Freiburg durch Workshops für Mitarbeiter. In Bremen gibt es ein eigenes Öko-Stromangebot für Fans. In Hamburg erfolgt Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Fans für Umweltfragen.

Photovoltaikanlagen gibt es in Bremen, Dortmund, Freiburg, Mainz, Nürnberg und auf Schalke. In Hoffenheim und München sind sie geplant. Vorreiter war hier Freiburg, die größte Anlage ist im Bremer Stadion. Sie bedeckt eine Fläche, die größer als zwei Fußballfelder ist und erzeugt bis zu einer Million Kilowattstunden pro Jahr.

Den **Naturschutz** fördert der VfL Wolfsburg durch Unterstützung eines Wolfprojektes.

In **Augsburg** wird die Rasenheizung mit Grundwasser und Wärmetauscher betrieben, weitere Bereiche wie Tribünen, Umkleidekabinen und Geschäftsstelle sind angeschlossen. Laut Bundesligaumweltreport kann das Augsburger Stadion als **weltweit erstes Sportstadion** eine **neutrale CO₂-Bilanz** aufweisen.

In Mönchengladbach wird der Großteil des **Wassers** aus einem eigenen Brunnen bezogen. Schalke 04 hat ein ausgeklügeltes Wasserkonzept umgesetzt, zu dem neben der Brunnennutzung auch die Wiederverwertung des Wassers gehört. Das Auffangen von Regenwasser in Zisternen wird auch in Frankfurt, Nürnberg und Hoffenheim praktiziert. Dortmund hat deutlich Wasser eingespart. In Augsburg werden wasserlose Urinale eingesetzt.

Mainz 05 hat seinen **CO₂-Fußabdruck** ermitteln lassen und gleicht seine Emissionen durch die Unterstützung von Aufforstungsprojekten aus, um ein klimaneutraler Club zu werden.

Die Stadien in Augsburg, Hoffenheim, Leverkusen, Mainz, Mönchengladbach und Wolfsburg weisen durch das oben beschriebene Projekt „Green Goal“ der Frauen-Fußball-WM 2011 ein zertifiziertes **Umweltmanagementsystem** auf. Freiburg hat dies im Rahmen eines Konvoi-Projektes mit Betrieben eingeführt. Der FC Bayern München ist auch hier mit dem anspruchsvollen europäischen Zertifikat „EMAS“ der Spitzenreiter.

Bezüglich einer umweltfreundlichen **An- und Abreise** hat Bremen ein konkurrenzloses Angebot aufzuweisen. Die Fans können mit fünf Schiffen von verschiedenen Haltestellen anreisen. Jeder zehnte Fan macht davon Gebrauch. Ferner wird zweieinhalb Stunden vor dem Spiel das Gebiet um das Stadion für PKW gesperrt. Deshalb kommen 27.000 Fans mit Bus, Bahn, Schiff, Rad oder zu Fuß. Fast alle Clubs haben ein Nahverkehrsticket im Eintrittspreis integriert. In Hamburg und Wolfsburg werden Internetportale zur Verfügung gestellt, um Fahrgemeinschaften für Auswärtsspiele zu bilden. In Leverkusen kommen 14.000 Fans mit dem Rad, wozu neue Fahrradständer beigetragen haben.

Strom sparen wird in München und Hamburg groß geschrieben. Zusammen haben die beiden Clubs ihren Energieverbrauch fast um fünf Millionen Kilowattstunden gesenkt.

In Mönchengladbach erfolgt der **Postversand** klimaneutral. In Wolfsburg wird Recyclingpapier verwendet.

4.4 DFB-UMWELTCUP: SG SONNENHOF-GROßASPACH UND 1. FC HEIDENHEIM ALS UMWELTMEISTER

Über 400 Vereine beteiligten sich 2012 am ersten DFB-Umweltcup. Stolzer Gewinner: Die SG-Sonnenhof-Großaspach aus Baden-Württemberg. Mit dem 1. FC Heidenheim kam auch der Zweitplatzierte aus dem Ländle. Beide Vereine punkteten durch ihre umweltfreundlichen Stadien. Insgesamt wurden durch die teilnehmenden Vereine über 400 Ideen für den Umwelt- und Klimaschutz umgesetzt. Alle verwirklichten Ideen zusammen bewirken große jährliche Einsparungen: 1,2 Millionen Kilowattstunden Strom, 800.000 Kilowattstunden Wärme, 900.000 Kilogramm Treibhausgase und 30.500 Kubikmeter Wasser. Wer bisher nicht mitgemacht hat, kann dies jederzeit für seine eigene Meisterschaft nachholen: Der Umweltideenkatalog ist auf der DFB-Homepage und im nächsten Kapitel aufgelistet. http://umwelt.dfb.de/index.php?id=512574&no_cache=1

4.5 WAS VEREINE TUN KÖNNEN: DER IDEENKATALOG DES DFB

Aus dem DFB-Umweltcup stammen die folgenden 87 (!) Tipps, die ja schon in Vereinen umgesetzt wurden. Sie werden hier nur kurz beschrieben, ausführlicher erfolgt dies als „Ideenkatalog Umwelt“ unter <http://www.dfb.de> (> Nachhaltigkeit > Umwelt)

Ideenkatalog 1

- Tipp 1: **Recyclingpapier verwenden!** Das schont kostbaren Waldbestand und ist gut für unser Klima.
- Tipp 2: **Alte Handys sammeln!** Enthaltene Rohstoffe können recycelt werden und es kommt ein kleiner Betrag für den Verein zusammen.
- Tipp 3: **Dachbegrünung!** Schützt vor großer Wärme und Kälte und senkt somit die Energiekosten.
- Tipp 4: **Wärmedämmung!** Spart Heizkosten! Mit jedem Liter weniger Heizöl, gelangen 3,2 kg weniger CO₂ in die Luft.
- Tipp 5: **Mehrweggeschirr verwenden!** Es werden weniger wertvolle Rohstoffe verbraucht und die höheren Anschaffungskosten gleichen sich ca. nach dem 10. Gebrauch aus!
- Tipp 6: **BIO-Bratwurst vom örtlichen Metzger!** BIO-Wurst verbessert die Ökobilanz der Fleischproduktion und sorgt außerdem für bessere Verkaufszahlen bei Spielen und Vereinsfesten.
- Tipp 7: **Tintenpatronen recyceln!** Die giftigen Chemikalien gelangen nicht in die Umwelt und der Kunststoff kann wieder verwendet werden. Für die Abgabe erhalten Sie auch einen kleinen Betrag.
- Tipp 8: **Nistkästen am Vereinsheim!** Bietet Vögeln einen Nistplatz und im Winter einen warmen Schlafplatz. Das Anbringen und Bauen ist eine schöne Gemeinschaftsaufgabe für Jung und Alt.
- Tipp 9: **Storchennest bauen!** Hilft den Bestand der Störche weiter zu verbessern. Ebenfalls eine schöne Gemeinschaftsaktion.
- Tipp 10: **Insektenhaus aufstellen!** Durch die Insektenhäuser sammeln sich Kleinstlebewesen an.
- Tipp 11: **Mülltrennung!** Durch die Mülltrennung können wertvolle Rohstoffe wieder verwendet werden und man spart Entsorgungskosten. Außerdem ein toller Service für die Besucher.

Tipp 12: **Biologisch abbaubare Reinigungsmittel!** Durch deren Verwendung werden die Gewässer weniger belastet. Zudem profitiert man von besserer Hautverträglichkeit zu gleichem Preis und vergleichbarer Reinigungsleistung.

Ideenkatalog 2

Tipp 13: **Regionale Lebensmittel!** Durch den Kauf von regionalen Lebensmitteln wird die Freisetzung von CO₂ beim Transport vermieden. Bestimmt ist der regionale Anbieter dann auch bereit, als Sponsor im Verein zu agieren.

Tipp 14: **Baumpflanzaktion!** Bäume binden CO₂ aus der Luft und spenden Schatten für Spieler und Zuschauer.

Tipp 15: **Recyclinghygienetücher verwenden!** Sie sind preisgünstiger und der Holz- und Wasserverbrauch sinkt.

Tipp 16: **Baumwollhandtücher!** Eine Baumwollrolle überlebt ca. 40.000 Papierhandtücher und ist hygienischer und kostengünstiger als ein Trockner.

Tipp 17: **Tierpatenschaft übernehmen!** Heimische Tierarten unterstützen und so die Presse auf sich aufmerksam machen.

Tipp 18: **Ökofarben verwenden!** Bei der nächsten Renovierung ökologische Farben und Tapeten verwenden und bei gleichem optischem Ergebnis für ein besseres Raumklima und eine bessere Ökobilanz sorgen.

Tipp 19: **Zum Wettbewerb auffordern!** Andere Vereine zum Vergleich der Ökobilanz im alljährlichen Turnus auffordern. Das langfristige Engagement hilft der Umwelt noch mehr und stellt eine gemeinsame Aufgabe für den Verein dar.

Tipp 20: **Auf Streusalz verzichten!** Streusalz kann Baum- und Fischbeständen schaden. Durch die Umstellung auf Splitt oder Sand wird das nicht nur vermieden, sondern sie sind auch günstiger zu erstehen.

Tipp 21: **Auf fair gehandelte Produkte umstellen!** Mit gutem Gewissen genießen und die Mitglieder und Zuschauer für das Thema sensibilisieren.

Tipp 22: **Auf Plastik verzichten!** Wenn kein Mehrweggeschirr zur Verfügung steht die Speisen und Getränke in Pappgefäßen ausgeben.

Tipp 23: **Sanft zu Maulwürfen sein!** Maulwürfe sind hör- und geruchsempfindlich. Deshalb Holzpflocke in den Boden rammen und regelmäßig dagegen klopfen oder Holunder oder Knoblauch in die Gänge träufeln.

Tipp 24: **Vereinsgelände renaturieren!** Aufgebrochene Betonflächen stellen einen Lebensraum für Tiere dar, sind schön anzusehen und pflegeleichter.

Ideenkatalog 3:

Tipp 25: **Geschirrmobil anschaffen!** Müll und Ressourcenverbrauch durch Einweg- bzw. Plastikgeschirr wird vermieden. Die Plane des Hängers bietet Platz für Werbung oder ein Vereinswapfen.

Tipp 26: **Schadstoffsammlung!** Durch das Sammeln von Elektrokleingeräten in der Gemeinde können Rohstoffe wieder verwendet werden. Bestimmt gibts vom Nachbarn auch eine kleine Spende.

Tipp 27: **Schuhe putzen mit Regenwasser!** Möglich durch die Installation einer Zisterne.

Tipp 28: **Neue Duschköpfe anschaffen!** Sparbrausen verbrauchen rund 40 % weniger Wasser als herkömmliche. Dadurch wird Geld und vor allem Trinkwasser und Energie zum Erwärmen eingespart.

Tipp 29: **Wasserhahn umrüsten!** Durch die Installation eines Durchflusskonstanthalters wird am Wasserhahn 30 – 40 % weniger Wasser verbraucht.

Tipp 30: **Bonusregelung mit Gemeinde treffen!** Durch ein umgekehrtes Verursacherprinzip werden allen Mitgliedern des Vereins die Vorteile einer nachhaltigen Denkweise bewusst.

Tipp 31: **Ökologische Rasenpflege!** Durch die Bewässerung am frühen Morgen und bei wenig Wind hat man das ganze Jahr einen vorbildlichen Rasen und spart Wasser.

Tipp 32: **Wasserlose Urinale!** Sie verbrauchen weniger Wasser, sind in Beschaffung günstiger und in der Installation einfacher als normale Urinale.

Tipp 33: **Regenwasser speichern!** Durch die Speicherung in einer Zisterne kann die Toilettenspülung oder die Platzbewässerung mit Regenwasser durchgeführt werden. Dadurch werden Trinkwasser und Kosten gespart.

Tipp 34: **Bewässerungsanlagen nutzen!** Die Benutzung ist nicht nur bequemer, als die Bewässerung mit dem Schlauch, sondern spart auch Wasser. Durch die Aktivierung in der Nacht wird der Rasen vor Verbrennung geschützt.

Tipp 35: **Mehrwegflaschen!** Mehrwegflaschen haben im Vergleich zu Einwegflaschen die deutlich bessere Ökobilanz und auf Ihrem Gelände entsteht weniger Müll.

Tipp 36: **Neue Thermostate einbauen!** Durch intelligente Thermostate sinkt der Energieverbrauch und das Raumklima wird deutlich angenehmer.

Ideenkatalog 4

Tipp 37: **Selbstschlussanlage fürs Waschbecken!** Berührungslose Wasserhähne mit eingestellter Temperatur verhindern langes Laufenlassen des Wassers.

Tipp 38: **Neue Küchengeräte!** Neue Kühlschränke, Geschirrspüler und Mikrowellen bringen eine bessere Leistung als alte Geräte und verbrauchen dabei weniger Strom.

Tipp 39: **Grundwasserbrunnen!** Durch die Nutzung von Grundwasser zur Reinigung der Schuhe, zur Bewässerung oder für die Toiletten wird Trinkwasser gespart.

Tipp 40: **Neue Geräte in die Waschküche!** Mit einer neuen Waschmaschine und/oder neuer Trockner spart man mehr als die Hälfte an Wasser und ca. 50 % an Strom. Es werden also weniger Energie und Geld verbraucht.

Tipp 41: **Wasserspartaste!** Durch eine Wasserspartaste werden enorme Mengen an Trinkwasser gespart.

Tipp 42: **Drainagewasser sammeln!** Durch die Speicherung von Drainagewasser muss man weniger Trinkwasser verbrauchen.

Tipp 43: **Neue Ziele setzen!** Durch die jährliche Verringerung des Wasserverbrauchs spart man sowohl Wasser-, als auch Abwasserkosten und ein wertvolles Lebensmittel.

Tipp 44: **Erinnern!** Plakate und Aufkleber in Bereichen, in denen Wasser verbraucht wird sollen daran erinnern, dass jeder seinen Wasserbrauch reduzieren soll.

Tipp 45: **Neue Spülkasten!** Bei neueren Modellen hat man die Wahl, mit 3 oder 6 Litern zu spülen.

Tipp 46: **Heimische Grillkohle verwenden!** Beim nächsten Grillfest mit Grillkohle aus heimischen Wäldern grillen. Das ist nicht teurer, schmeckt besser, spart Transportwege und enthält keine giftigen Stoffe.

Tipp 47: **Photovoltaikanlage!** Jetzt aktiv zur Energiewende beitragen. Durch solche Anlagen spart man CO₂ ein und spart Geld. Die Amortisierungszeit beträgt nur 8 bis 10 Jahre.

Tipp 48: **Zentrales Steuerungssystem!** Für Heizung und Lichter. Dadurch müssen Lichter und Heizung nicht den ganzen Tag über laufen und durch eine korrekte Einstellung herrscht doch immer ein angenehmes Klima in allen Räumen.

Ideenkatalog 5:

Tipp 49: **Glühbirnen auswechseln!** Noch vorhandene alte Glühbirnen gegen neue Energiesparlampen ersetzen.

Tipp 50: **Effizienz-Training!** Durch Veranstaltungen und Vorträge von Experten für alle Mitglieder werden die Sinne aller für Nachhaltigkeit geschärft.

Tipp 51: **Stromanbieter prüfen!** Ein Wechsel zum Öko-Stromanbieter unterstützt die Energiewende.

Tipp 52: **Bewegungsmelder!** Durch die Installation von Bewegungsmeldern, v.a. an selten genutzten Orten, sinkt der Stromverbrauch und somit auch die Kosten.

Tipp 53: **Sport und Bildung!** Durch intensive Sporterlebnisse in der Natur kann man v.a. Kindern und Jugendlichen den Umweltgedanken näher bringen.

Tipp 54: **Umweltbericht!** Durch die Veröffentlichung des bisher Erreichten und der neuen Ziele werden Mitglieder und andere Bürger motiviert, und außerdem ist ein solcher Bericht ein gutes Lockmittel für Sponsoren.

Tipp 55: **Energiesparfenster!** Durch den Einsatz von Energiesparfenstern spart man fossile Brennstoffe und viel Geld. Bei einer Fensterfläche von 30 m² kann man jährlich ca. 1500 € sparen, wodurch die Anschaffungskosten schnell gedeckt sind.

Tipp 56: **Standby vermeiden!** Durch das vollständige Ausschalten elektrischer Geräte mithilfe von ausschaltbaren Steckdosen kann man viel CO₂ und Geld einsparen.

Tipp 57: **Solarwärme!** Etwa 2/3 des Warmwassers können durch Solarenergie erwärmt werden. Dadurch wird weniger Energie und Geld verbraucht.

Tipp 58: **Elektroautos!** Für Besorgungen und Einkäufe für den Verein ist ein Gefährt von Vorteil. Fährt dieses mit Strom und wird mit Ökostrom betankt, ist es quasi emissionsfrei unterwegs.

Tipp 59: **Solarbetriebene Anzeigetafel!** Eine Anzeigetafel kann sich zu 100 % mit Sonnenstrom versorgen. Dies sollte auch für die Zuschauer so präsentiert werden.

Tipp 60: **Stromwart!** Durch das ehrenamtliche Amt des Stromwartes gibt es eine Person, die für die Nachhaltigkeit im Verein zuständig ist und sich stets nach neuen Möglichkeiten Strom zu sparen umsieht.

Ideenkatalog 6:

Tipp 61: **Energiesparplakate!** Durch das Aufhängen von Plakaten mit Energiespartipps lernen die Mitglieder wichtige Methoden zum Energiesparen im Verein und zuhause.

Tipp 62: **Pelletheizung!** Durch den Einbau einer Pelletheizung wird lediglich beim Transport CO₂ frei. Die Verbrennung der Pellets ist CO₂-neutral. Die etwas höheren Anschaffungskosten amortisieren sich schnell durch den günstigen Pelletpreis.

Tipp 63: **Glühbirnen und T8-Leuchten austauschen!** Gegen LED-Lichter und T5-Leuchten. Diese verbrauchen weniger Energie und sind somit günstiger, während sie mehr Licht erzeugen.

Tipp 64: **Neue Flutlichtanlage!** Neue Flutlichtanlagen sind sparsamer und ermöglichen eine Beleuchtung des Platzes und ein „Dimmen“ für den Trainingsbetrieb.

Tipp 65: **Kleinwindanlage!** Eine Kleinwindanlage amortisiert sich je nach Größe bereits nach 5 bis 15 Jahren. Danach ist Ihr Strom kostenlos und emissionsfrei.

Tipp 66: **Maßnahmenplan!** Wer vor der Saison seine Ziele festlegt, zieht Mitglieder und Zuschauer in Sachen Nachhaltigkeit mit.

Tipp 67: **Fahrradwettbewerb!** Die Teilnehmer tragen sich in Listen ein, die über die Saison im Vereinsheim aufgehängt sind. Wer die meisten Kilometer zurücklegt, gewinnt einen Preis.

Tipp 68: **Fahrradreparaturset!** Durch das Deponieren eines Reparatursets werden Spieler und Zuschauer motiviert mit dem Fahrrad zum Training bzw. Spiel zu kommen.

Tipp 69: **Druckluftpumpen!** Druckluftpumpen auf dem Sportgelände sind eine weitere Motivation!

Tipp 70: **Neuer Mannschaftsbuss!** Durch die Anschaffung eines neuen Mannschaftsbusses wird die Umwelt deutlich weniger durch CO₂ belastet und auch die Spritkosten sinken.

Tipp 71: **Müll sammeln!** Müll sammeln rund ums Gelände und in nahe gelegenen Naturgebieten tut der Umwelt sehr gut und macht sich gut in der Öffentlichkeit.

Tipp 72: **Wärmetauscher!** Wärmetauscher nutzen warme Innenluft um frische Zuluft zu erwärmen, oder kalte Nachtluft, um Räume zu kühlen. Heizung, Belüftung und Kühlung verbrauchen so ca. 50 % weniger Strom und man hat stets frische Luft.

Ideenkatalog 7:

Tipp 73: **Zugfahrten!** Wenn Fans und Spieler mit dem Zug zum Spiel anreisen, ist der Pro Kopf Ausstoß an CO₂ geringer als in einem voll besetzten PKW.

Tipp 74: **Ladestation:** Ladestationen für Pedelecs motivieren Spieler und Zuschauer dazu, mit dem elektrischen Fahrrad zum Spiel zu fahren.

Tipp 75: **Busfahrt!** Eine gemeinsame Busfahrt mit Spieler und Fans zum Spiel während die Vereins hymne aus den Boxen kommt, sorgt für weniger CO₂-Emission und gute Stimmung.

Tipp 76: **Fahrgemeinschaften!** Gemeinsame Fahrten zu Spiel und Training sorgen für besseren Zusammenhalt und weniger CO₂-Ausstoß. Über ein wenig Hilfe bei der Organisation vor dem Spiel freuen sich die Spieler bestimmt.

Tipp 77: **Fahrradparkplätze!** Ein richtiger Abstellplatz für Fahrräder kann Spieler und Fans einen weiteren Motivationsschub geben, mit dem Fahrrad zu fahren.

Tipp 78: **Fahrplan aufhängen!** Wenn Fans und Spieler die Möglichkeit haben die Fahrzeiten des öffentlichen Verkehrs einzusehen, ist das ein Anreiz, diesen auch zu benutzen.

Tipp 79: **Eigene Haltestelle!** Eine eigene Haltestelle sorgt mehr Bekanntheit des Vereins und dafür, dass mehr Sportler den Bus oder die Bahn zum Spiel nehmen.

Tipp 80: **Fahrradleihstation!** Mit einer solchen Station direkt am Vereinsgelände überzeugen Sie noch mehr Fans, mit dem Fahrrad kurze Strecken zurückzulegen.

Tipp 81: **Fitness Check fürs Rad!** Mit einem örtlichen Fahrradgeschäft, dem ADFC oder einem Radsportverein einen Fahrradcheck auf dem im Vereinsgelände organisieren.

Tipp 82: **Öko-Rasenmäher kaufen!** Den alten Rasenmäher gegen einen neuen umweltschonenden austauschen – selbstmähende Elektrorasenmäher arbeiten wesentlich sparsamer und ohne Emissionen.

Tipp 83: **Trainingseinheit energiesparendes Autofahren!** Mit der Organisation eines solch attraktiven Angebots lernen die Vereinsmitglieder, die Umwelt und ihren Geldbeutel zu schonen.

Tipp 84: **Gemeinsame Umweltprojekte!** Besonders in Abstimmung mit Kommune und Sponsoren können eigene Umweltprojekte besser realisiert und finanziert werden.

Tipp 85: **Vereinsfest als Umwelttag!** Das Vereinsfest sollte genutzt werden, um Mitglieder für Umwelt- und Klimaschutz zu sensibilisieren und ihre Ideen einzuholen.

Tipp 86: **Umweltbeauftragte/n schaffen!** Wenn jemand im Verein verantwortlich ist, klappt es besser mit Energie- und Wassersparen oder Abfall zu vermeiden

Tipp 87: **Umweltschutz als Satzungsziel!** Steht der Umweltschutz in der Satzung, wird das Thema bei allen künftigen Maßnahmen berücksichtigt und zum Teil des Vereins.

Fußballvereine können für ihre Umweltaktivitäten zwei **Förderungen des Landes** nutzen:

Im Programm „**Klimaschutz plus**“ werden auch Vereine gefördert. Weitere Infos unter

<http://www4.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/73361>

Am Programm „**ECOProfit**“ für Umweltmanagementsysteme, wie es ja auch der SC Freiburg bei einem Konvoi getan hat. Weitere Infos unter:

<http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/10046/>

